

men. Daher stehen Personen im Zentrum seiner Darstellung, und in vielen Fällen läßt er die Quellen (Briefe, Polizeiberichte, Gerichtsprotokolle) selbst sprechen. Das Fragmentarische in diesem sehr begrüßenswerten Buch ist nicht zu übersehen, aber kein Manko, da es zu weiteren Forschungen und vertiefenden Analysen der Lemken-Bewegung jener Zeit anregt.

Rudolf A. Mark

*Mieczysław Inglot: Polska kultura literacka Lwowa lat 1939–1941. Ze Lwowa i o Lwowie. Lata sowieckiej okupacji w poezji polskiej. Antologia utworów poetyckich w wyborze. [Die polnische literarische Kultur Lembergs 1939–1941. Aus Lemberg und über Lemberg. Die Jahre der sowjetischen Besatzung in der polnischen Dichtkunst. Eine Anthologie dichterischer Werke in Auswahl.] Towarzystwo Przyjaciół Polonistyki Wrocławskiej. Wrocław 1995. 415 S., 41 Abb. i. T., engl. u. russ. Zussf. — Der aus Lemberg (Lwów) gebürtige Breslauer Polonist und Literaturhistoriker Mieczysław Inglot beschreibt im ersten Teil des Buches die so ungemein fruchtbare Lemberger polnischsprachige Literaturszene während der sowjetischen Besatzung von September 1939 bis Juni 1941, ihre Hauptakteure – von den Schriftstellern bis zu den Polonisten – und ihre wichtigsten Initiativen. Zu ihnen gehörte ein Mickiewicz unter sowjetrussischem Vorzeichen neu verortendes Jubiläum, das anlässlich des 85. (!) Todestages des Nationaldichters Ende 1940 unter Einsatz polnischer Literaten mit großem Propagandaaufwand gefeiert wurde. Den zweiten Teil, ein Viertel des Bandes (S. 300–415), füllen in drei Abschnitte gegliederte Beispiele aus der Dichtkunst. Der erste enthält Gedichte, die zuerst in illegalen (d. h. konspirativen und unzensierten) Veröffentlichungen abgedruckt waren. Der zweite umfaßt Huldigungen an Stalin und die Rote Armee und ähnliche sowjetpolnische Propagandazeugnisse, wie sie etwa in der Tageszeitung *Czerwony Sztandar* (Rote Fahne) oder der Kulturzeitschrift *Nowe Widnokręgi* (Neue Horizonte) zu finden waren, während im dritten Gedichte zusammengetragen sind, die aus späteren Jahren auf die fast zweijährige Besatzungszeit zurückschauen. – Inglots Darstellung stellt eine wichtige und willkommene Ergänzung zu den in den letzten Jahren entstandenen pressehistorischen Arbeiten über Lemberg dar.*

Klaus-Peter Friedrich

*Tadeusz Kiernowski: Moje spostrzeżenia o Rosji Sowieckiej (1940–1942). [Meine Eindrücke von Sowjetrußland (1940–1942).] Vorwort von Piotr Łossowski. Biographische Notiz von Ryszard Kiernowski. Wydawnictwo DiG. Warszawa 1997. 84 S. — Dieser schmale Band mit den Notizen des Wilnaer Rechtsanwalts Tadeusz Kiernowski (1896–1971) über seine Eindrücke während des Aufenthalts in der Sowjetunion in der Zeit von Juli 1941 bis April 1942, die er anschließend als Mitglied des Nationalrats der Republik Polen in London im Herbst 1942 als Memorandum niederschrieb, gehört zu den wichtigsten Quellenpublikationen zur polnischen, aber auch sowjetischen Geschichte der letzten Jahre. K., der die Sowjetunion zeitweise als Häftling in Gorki (Nižnij Novgorod), als Zwangsarbeiter in einer Kolchose bei Alatyř (Čuvašische ASSR) und als quasi-diplomatischer Vertreter zur Betreuung polnischer Staatsbürger in Čkalov (Orenburg) und Kuibysëv (Samara) erlebte, schildert in seinem Bericht, den er bewußt frei von seiner persönlichen Leidensgeschichte hält, das Schicksal der verschiedenen Kategorien von Polen in der UdSSR: der Zwangsumgesiedelten, der Häftlinge, der Lagerinsassen und der Kriegsgefangenen. Die Schilderungen des Elends der verschleppten Polen wie auch der Sowjetbevölkerung, v. a. auf dem Land, sind bedrückend. Solženicyns „Archipel GULag“ wird hier in wesentlichen Grundaussagen bereits vorweggenommen! Der Vf. beschreibt das Funktionieren eines totalitären Systems zu einem Zeitpunkt, als viele andere noch Illusionen hegten, mit großer Klarheit. Es wäre zu wünschen, daß dieses Buch ins Deutsche übersetzt wird.*

Markus Krzoska

*Aleksander Kochański: Polska 1944–1991. Informator historyczny. Tom 1: Podział administracyjny – Ważniejsze akty prawne – Decyzje i enuncjacje państwowe (1944–1956). [Polen 1944–1991. Historische Informationsschrift. Bd. 1: Verwaltungseinteilung – Wichtige Rechts-*

*akte – Staatliche Entscheidungen und Bekanntmachungen (1944–1956).* [Wydawnictwo Sej-mowe. Warszawa 1996. 725 S. – Das vorliegende Nachschlagewerk, der erste Band einer geplanten mehrteiligen Reihe, listet chronologisch alle wichtigen Gesetze, Verlautbarungen etc. auf, die die staatlichen Behörden Polens in der Zeit bis Dezember 1956 erließen. Je-weils hinzugefügt ist der Fundort der entsprechenden Verwaltungsakte in Zeitschriften bzw. Archiven. Neben Verfügungen des Ministerrats und der einzelnen Ministerien sind etwa die Beschlüsse des Obersten Gerichts und des Verfassungsgerichtshofes aufgenommen worden. Ergänzt wird diese minutiöse Darstellung durch einen Überblick über die Gliederung der Verwaltung von 1944 bis zur Gebietsreform von 1975 sowie seit 1975. Beginnend mit dem Gesetz zur Gründung des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung (PKWN) vom 21. Juli 1944 bis zum Befehl Nr. 56 des Verteidigungsministeriums zur Stärkung der Disziplin und der Militärdienstordnung vom 31. Dezember 1956 sind auf über 600 Seiten eine große Zahl von Rechtsakten verzeichnet. Aus den erwähnten Regelungen ist es möglich, die Ent-stehung und Entwicklung vieler staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen zu verfol-gen. Ein umfangreiches Register erleichtert die Arbeit. Auch derjenige, der nicht nach kon-kreten Beschlüssen sucht, findet immer wieder – teils interessante, teils kuriose – Hinweise. Als Beispiele seien nur genannt: ein Schreiben des Ministeriums für öffentliche Sicherheit vom 18. Oktober 1951 zur Frage der Untersuchung der Stimmungen von Menschen, die in Schlangen vor Geschäften warten, sowie die verschiedenen Beschlüsse über den Bau einer U-Bahn in Warschau seit dem Dezember 1950 (!). Für jeden, der sich in Zukunft eingehender mit der Geschichte Polens jener Zeit beschäftigen möchte, ist dieses Buch unentbehr-lich und eine große Hilfe bei der Arbeit. Dem Vf. ist ein langer Atem zu wünschen, auf daß er dieses Projekt bis 1991 fortführen möge.

Markus Krzoska

*Sprawa polska 1944–1945. Wybór źródeł.* [Die polnische Frage 1944–1945. Eine Quellen-auswahl.] Eingel., ausgew. u. bearb. von Bogusław Polak. Wydawnictwo Uczelniane Wyz-szej Szkoły Inżynierskiej. Koszalin 1995. 147 S. – Diese Quellensammlung stellt ein weiteres Glied in der Kette von populären Veröffentlichungen von Quellen zur sog. „kommunisti-schen Phase“ der polnischen Nachkriegsgeschichte dar. Im Gegensatz zu anderen Publika-tionen stammen alle chronologisch angeordneten 59 Dokumente aus bereits vorliegenden Sammlungen. Ungeachtet der Tatsache, daß eine nach thematischen und chronologischen Aspekten geordnete Quellenauswahl – hier zur polnischen Frage in den entscheidenden Jahren 1944 und 1945 in nationaler und internationaler Hinsicht – unter pädagogischen Ge-sichtspunkten immer nützlich ist, müssen das Vorwort und die darin erörterten angeblichen Parallelen zwischen 1944/1945 und 1989ff. befremden. Es wird auch gar nicht versucht, die Bewertung der Dokumente dem Benutzer freizustellen, so daß der Band eher in der Tradi-tion älterer Exilpublikationen steht. Handwerklich ist die Auswahl gut gemacht, Fußnoten erläutern die wichtigsten erwähnten Personen; allerdings fehlt ein bibliographisches Ver-zeichnis der Quellenwerke. Die vorgesehenen Benutzer – Gymnasiasten und Studenten – werden einen ersten Einblick in jene Jahre bekommen. Wer allerdings ein wirklich umfas-sendes Bild erhalten möchte, sollte auf jeden Fall die zahlreichen Quellenpublikationen des Instytut Studiów Politycznych der Polnischen Akademie der Wissenschaften mit heranzie-hen.

Markus Krzoska

*Dzieje Żydów w Polsce 1944–1968. Teksty źródłowe.* [Geschichte der Juden in Polen 1944–1968. Quellentexte.] Hrsg. von Alina Cała und Helena Datner-Śpiewak. Żydowski In-stitut Historyczny. Warszawa 1997. 312 S., 48 teils farbige Abb. i. Anh. – Der Band verfolgt in Quellenausügen die Entwicklung der jüdischen Minderheit in Polen in den ersten zwei-inhalb Jahrzehnten nach der Schoa. Der Schwerpunkt liegt auf den unmittelbaren Nach-kriegsjahren, als angesichts von Pogromen und zunehmender politischer Gängelung über zwei Drittel das Land verließen. So ist das erste Kapitel mit dem Ausspruch „Hier ist für euch kein Platz mehr“ überschrieben, dem 1945/46 diejenigen begegneten, die in das soziale und ökonomische Leben Polens zurückkehrten. Der zweite Teil widmet sich der Verwick-